

Februar | 2026

# unterwegs

Das Magazin der Barmer Zeltmission

## DIE MISSIONARISCHE GEMEINDE

Zum Thema:  
**Wie wird eine  
Gemeinde  
missionarisch?**

**Missionarische  
Gemeinde** – Erfahrungen  
und Überzeugungen

**Eindrücke  
aus der Arbeit**

# INHALT

Februar | 2026

Wie wird eine Gemeinde missionarisch? **03**  
von *Andreas Ebert*

Missionarische Gemeinde - Erfahrungen und Überzeugungen **07**  
von *David Kröker*

Berichte aus der Arbeit **10**

Osterkrimi-Pfad Idee zum Nachmachen ... **16**

Weihnachtswunder - ein Rückblick **18**

Infos aus dem Verein **19**

Mitarbeiter, Schlusspunkt **23**

## IMPRESSUM

Das Magazin *unterwegs*

„unterwegs“ erscheint vierteljährlich. Die Ausgabe erscheint unentgeltlich.

### Herausgeber:

Barmer Zeltmission e.V., Alsbergweg 14, 56479 Rehe  
Matthias Weber, Brecherhofer Straße 33,  
56316 Raubach,  
Telefon: 02684/978549  
E-Mail: [m.weber@barmerzeltmission.de](mailto:m.weber@barmerzeltmission.de)  
[www.barmerzeltmission.de](http://www.barmerzeltmission.de)

**Die Menge derer aber, die gläubig geworden, war ein Herz und eine Seele.** Apostelgeschichte 4,32

## Liebe Freunde der Barmer Zeltmission!

**D**iese Feststellung über die junge Gemeinde in Jerusalem fasziniert mich immer wieder. Es war eine innige und herzliche Beziehung unter den Gläubigen vorhanden und sichtbar durch ihr Verhalten zueinander. Ich denke, das wirkt auch anziehend auf Außenstehende, wenn sie sehen, welche Liebe die Gläubigen untereinander haben. Wenn wir das ganz authentisch in unseren Gemeinden leben, werden wir auch einladend sein für Menschen, die den Herrn noch nicht kennen. In dieser Ausgabe beschäftigen wir uns mit der missionarischen Gemeinde. Dazu findet ihr praktische Anregungen in den beiden Leitartikeln.

Das neue Jahr hat begonnen und die Vorbereitungen auf den Einsatzsommer laufen auf Hochtouren. Seid bei der Aussendungsfeier am 19.04.

mit dabei und lasst uns gemeinsam in den evangelistischen Sommer starten. Das Weltgeschehen gibt keinen Anlass zur Zuversicht. Wir können da einen Unterschied machen und Hoffnung in orientierungsloser Zeit verbreiten. Auch dieses Jahr wollen wir Jesus Christus als den Retter verkündigen, so lange noch Gnadenzeit währt. Der Herr segne euch in euren Gemeinden im missionarischen Auftrag.

*Claus Bode*



## Hinweis des Vorstandes

Liebe Freunde der Zeltmission, die **Spendenquittungen** werden bis spätestens 31.03.2026 verschickt. Solltet Ihr bis dahin keine Spendenquittung erhalten haben, meldet Euch bitte bei Christoph Wittenburg [Tel.: 02203-39282 oder E-Mail: [c.wittenburg@barmerzeltmission.de](mailto:c.wittenburg@barmerzeltmission.de)]. In den meisten Fällen ist die Adresse nicht bekannt und vereinzelt gehen Briefe auch auf dem Postweg verloren.

**Konten:** Spenden erbeten an „**Barmer Zeltmission e.V.**“ (Es werden steuerabzugsfähige Bescheinigungen ausgestellt.)

### Stadtparkasse Wuppertal

IBAN DE89 3305 0000 0000 1059 57,  
BIC WUPSD33XXX

### Postbank Köln

IBAN DE30 3701 0050 0154 3645 06,  
BIC PBNKDEFF370



barmer  
ZELTMISSION

# Wie wird eine Gemeinde missionarisch?



von Andreas Ebert

## Das unmerkliche Gefälle

**S**tell dir vor, du läufst quer über einen Hang. Rechts geht es bergauf, links nach unten. Du willst eigentlich nichts anderes, als quer über diesen Hang zu laufen. Die Wahrscheinlichkeit, allmählich hangabwärts zu geraten, ist ziemlich hoch. Du musst aufpassen, die Höhe zu halten.

So ungefähr geht es theologisch konservativen Gemeinden. Sie sind auch auf „schrägem Gelände“ unterwegs. Hangabwärts liegt der Zustand einer ausgeprägten Innenorientierung, hangaufwärts der Zustand „missionarische Gemeinde“. Wenn es keine besonderen Impulse gibt, wird sich immer die Tendenz zur Innenorientierung durchsetzen. Auch eine Gemeinde, die

ihre Entstehung missionarischem Eifer verdankt, kann nach 30 Jahren völlig in sich gekehrt sein. Das ist nicht das Ergebnis irgendeiner Entscheidung, sondern eine innewohnende Tendenz, eine Art Naturgesetz. Es gibt verschiedene „Motoren“, die in diese Richtung schieben, sie sind aber für unsere Überlegungen nicht relevant.

## Was ist eine „missionarische Gemeinde“?

Dafür gibt es keine klare Definition und vermutlich werden sich die Vorstellungen unterscheiden. Deshalb beschreibe ich vier wiederkehrende Muster, die sich in der Gemeindeforschung wiederholt finden. Dazwischen gibt es in der Praxis alle möglichen

Zwischenformen. Es soll einfach eine Hilfe sein, die eigene Situation vergleichbar zu machen.

Ich kenne keine Gemeinde, die nicht den Wunsch hat, dass Menschen zum Glauben und in die Gemeinde kommen. Ich kenne auch keine Gemeinde, die das nicht in irgendeiner wenigstens dezenten Weise auf dem Schirm hat. Die empfundenen bzw. tatsächlichen Möglichkeiten und natürlich auch die Vorstellung, zu welchem Zweck Gemeinde überhaupt da ist, bringen verschiedene Modelle hervor.

## Typ 1: Passive Gemeinden

Es sind nicht nur kleine Gemeinden, die mit einer funktionierenden, aber sehr zurückgezogenen Existenz zu-

frieden sind. Man kennt sich, man mag sich und ist in dieser Konstellation vor Überraschungen sicher. Das Gemeindeleben ist nicht sehr anstrengend, weil sich alles in vertrauten Abläufen bewegt. Vielleicht kommt je und dann ein Gläubiger dazu, der diesen Stil mag, aber für selbstverantwortete aufregende Aktionen findet sich keine Mannschaft. Falls in 20 Kilometer Entfernung eine Zeltevangalisation läuft, macht man schon mal einen Ausflug.

Kleine Gemeinden lassen aus anderen Gründen die Arme hängen. Es sind oft die erdrückenden Defizite an Kraft und Attraktivität, die sie hemmen. „Wir wollen durchhalten, bis der Herr kommt“, antwortete mir ein Bruder auf die Frage, wie es bei ihnen weitergehen wird. Sie haben nicht durchgehalten. Die Gemeinde ist erloschen.

Eine andere Form passiver Gemeinden sieht so aus: Es gibt missionarische Aktionen einzelner Geschwister, die aber völlig in der Peripherie der Gemeinde angesiedelt sind. Frauenfrühstück in der Stadt, missionarische Hauskreise, irgendwo ein Lesecafé oder was auch immer. Aber die Kerngemeinde – speziell die Leitung – interessiert es kaum. Ist vielleicht sogar kritisch und merkt nicht, dass diese ausgelagerten Aktionen lediglich die Folge einer Gemeindekultur sind, die für „noch nicht Angepasste“ überhaupt keine Antenne hat.

## Typ 2: Unterstützer

Andere Gemeinden haben im oben beschriebenen Sinn eine ausgeprägte Innenorientierung und fühlen sich aus verschiedenen Gründen zu größeren missionarischen Aktionen nicht in der Lage, aber sie unterstützen und finanzieren Missionare, sind interessiert an Weltmission, beten dafür und finden die Arbeit der Zeltmission ganz wichtig. Manchmal ergeben sich verwunderliche Konstellationen: Man unterstützt eine ferne, fruchtbare Missionsarbeit, aber vor Ort stagniert das Gemeindeleben, wirkt irgendwie gealtert, gelähmt. Der Schmerz hält sich in Grenzen, weil man sich an der wichtigen Arbeit des Missionars beteiligt fühlt und auch wirklich beteiligt ist. Aber zurückfließende, belebende Impulse sind eher selten. Es sind Gemeinden, die an der missionarischen Arbeit anderer beteiligt sind und sie zum Teil erst ermöglichen, aber der Ertrag der Arbeit geht weithin an ihnen selbst vorbei.

## Typ 3: Periodische Akteure

In dieser Kategorie versammeln sich viele Gemeinden. „Wir müssen wieder einmal eine Evangalisation machen.“ So klingt vielleicht der initiale Satz von Bruder Reinhardt, der eine Anfrage bei einem Evangelisten oder der Zeltmission auslöst. Und dann beginnen die Planungen und Absprachen, die nach sechs Monaten Vorbereitung in einer intensiven Einsatzwoche gipfeln. Alle

sind irgendwie beteiligt, um anschließend zufrieden und müde in das normale Gemeindeleben zurückzukehren. Bei anderen Gemeinden gibt es sogar einen festen Rhythmus: Jedes zweite Jahr steht der Bus in der Fußgängerzone, das Zelt auf dem Festplatz oder alles findet im Saal statt.

Wie auch immer, diese Einsätze sind für viele Gemeinden Höhepunkte und ich werde mich hüten, sie kritisch zu kommentieren. Es gibt auch keinen Anlass, diese Praxis oder die gewählten Formate in Frage zu stellen.

Aber diese Frage muss ich bei diesem Artikel-Thema stellen: Ist man eine missionarische Gemeinde, wenn man gelegentlich eine große Aktion startet? Wir haben das in unserer Gemeinde über Jahrzehnte genauso gemacht. Das waren große, intensive Ereignisse – mit einer Schattenseite: Wir waren für eine Woche eine Gemeinde mit einem anderen Gesicht als in den 51 restlichen Wochen des Jahres. Wir haben in Formaten gebetet, wie niemals sonst; wir hatten Interesse und Zeit für andere Menschen, wie sonst nie. Wir haben die Zugangsschwelle niedriger gemacht als im normalen Gemeindealltag. Wir waren eine Woche lang, was wir eigentlich nicht sind.

## Typ 4: Attraktive Sammler

Zwischen Ostsee und Alpen finden wir eine Reihe stabiler oder wachsender Gemeinden, die richtig gut

unterwegs sind. Sie wirken auf heimatlos gewordene Christen, Opfer liberaler Kirchenzerstörung oder suchende Neuankömmlinge absolut einladend. Wenn man genauer hinschaut, beobachtet man wiederkehrende Ähnlichkeiten:

- Herzliche Gemeindeatmosphäre
- Bibeltreue, relevante Predigt
- Harmonische, geachtete Leitung
- Gruppen für alle Generationen

Wenn es als Bonbon noch eine vernünftige Kleingruppenstruktur gibt und das ganze Unternehmen in einem einladenden Gemeindehaus stattfindet, werden neue Leute anklopfen. Es geht gar nicht anders. Man muss nicht einmal andere Gemeinden in der Nähe als Bedrohung empfinden.

Sind das missionarische Gemeinden? Vielleicht. Es kommen Menschen dazu, vielleicht auch „aus der Welt“ zum Glauben. Vielleicht sind sie es auch nicht. Ich kenne Gemeinden, auf die diese Werteliste komplett zutrifft, die aber – wenn sie konkret nach ihrer missionarischen Ausrichtung gefragt werden – sagen würden, dass sie eigentlich keine missionarische Gemeinde sind, sondern Früchte einsammeln, die zufällig in ihrer Nähe vom Baum fallen.

### Was ist also eine missionarische Gemeinde?

Das ist bisher noch nicht ausgeführt. Was auf jeden Fall schon klar ist: Missionarische Aktionen bringen

nicht automatisch eine missionarische Gemeinde hervor. Sie können im negativen Fall sogar eine Art Alibi sein, um Veränderungen zu vermeiden. Missionarische Gemeinde ist eine Gemeinde-Identität, die im besten Fall alle Arbeitsbereiche, alle Gemeindeglieder im ganzen Jahr berührt.

Was macht die Identität einer missionarischen Gemeinde aus? Ich versuche eine Beschreibung mit vier Handlungsfeldern, von denen jedes für eine missionarische Gemeinde unverzichtbar scheint:

#### 1. Vision

Das ist ein dickes Wort. Man kann es auch einfacher ausdrücken: Es gibt eine erklärte, vielleicht auch irgendwie fixierte und immer wieder gelehrte Absicht, was wir als Gemeinde wollen. Im Foyer unseres Gemeindehauses steht unter einer stilisierten Stadtkulisse: „Wir helfen Menschen durch Wort und Tat, Jesus Christus zu begegnen und ihre Hoffnung im Leben und Sterben in ihm zu finden.“ Das können alle lesen, Insider und Gäste gleichermaßen.

#### 2. Ausrichtung des (gesamten) Gemeindelebens

Es hilft nichts: Wenn aus einem Wunsch ein Ziel geworden ist, muss man sich bewegen. Wünsche kosten nichts. Ziele, die man erreichen will, schon. Weil wir ein Ziel haben, entwickeln wir Schritte und bringen sie auf

den Weg. Welche Hindernisse gibt es? Wie bauen wir sie ab? Es sind gar viele Einzelheiten, die alle die Frage aushalten müssen: Dienen sie den Zielen, die wir haben? Dabei brauchen zwei Handlungsfelder unsere besondere Aufmerksamkeit:

- die Strukturen, Abläufe und die Kultur des Gemeindelebens
- die Geschwister der Gemeinde, ihr „Herz“ und ihre Fähigkeiten

### 3. Struktur und Kultur des Gemeindelebens

Missionarische Gemeinde versteht das normale Gemeindeleben als den eigentlichen Ort der Begegnung zwischen Mensch und Wort. Also nicht die Sonderveranstaltung, sondern jeder Gottesdienst soll gästekompatibel sein. Unsere Gottesdienste sind keine Gästegottesdienste, aber wir gestalten sie so, dass Gäste gerne da sind und hoffentlich viel verstehen.

Wir wollen uns auch nicht scheuen, unbequeme Fragen zu stellen: Wie wirken wir auf Kirchenferne? Was irritiert sie? Wenn sie sich an etwas stoßen sollen, dann am Evangelium, aber nicht an unseren wundersamen Eigenheiten. Ist das Gemeindeprogramm so, dass Freiheit für Kontakte bleibt? Ist es familientauglich? Wie gestalten wir ein Abendmahl mit Gästen?

#### 4. Willige und fähige Geschwister

Wir haben die Absicht, möglichst



# Missionarische Gemeinde

## Erfahrungen und Überzeugungen

von David Kröker



**A**ls unsere 18-jährige Nachbarin zum ersten Mal an unserem Hausgottesdienst teilnahm, sagte sie nach einiger Zeit: „Ihr lebt aus einer anderen Kraft als wir.“ Später erzählte sie, dass sie nach jedem Treffen weinend in ihr Zimmer ging, überwältigt von der Liebe, die sie erlebt hatte. Diese Begegnung wurde für mich zum Schlüssel, um zu verstehen, was missionarische Gemeinde wirklich bedeutet: eine Gemeinschaft, die in der Kraft des Herrn lebt. Seit 2018 arbeite ich mit meiner Familie an einer Gemeindegründung in Euskirchen. Zuvor diente ich elf Jahre als Pastor in der EFG Haiger. Schon dort bewegte mich die Frage, wie eine Gemeinde aussehen könnte, die aus

der Fülle des Herrn lebt und Menschen ganzheitlich integriert. Im Rückblick erkenne ich vier geistliche Schritte, die sich immer wieder zeigen: Integration ins Herz, ins Haus, in die Zellgruppe und in die Gemeinde.

### Integration ins Herz – Der Herr öffnet den Blick

Mission beginnt nicht mit Strategien, sondern mit einem veränderten Herzen. Als wir in Euskirchen anfangen, haben wir uns gefragt: Wer ist unser Nächster? Wir begannen, für die Menschen in unserer Nachbarschaft zu beten. Mit der Zeit veränderte der Herr unseren Blick. Wir sahen die Menschen nicht mehr als Fremde, sondern als von Gott geliebte Menschen, die

Erlösung brauchen. Paulus beschreibt diese Liebe als „ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist.“ (vgl. Röm 5,5). Diese Liebe lässt sich nicht produzieren. Sie entsteht durch die Gegenwart Gottes in uns. Jede missionarische Bewegung wurzelt in diesem Wirken des Herrn. Wenn das Herz für den Nächsten zerbricht, beginnt wahre Mission.

### Integration ins Haus – Der Herr schenkt Gastfreundschaft

Ein offenes Herz führt zu einem offenen Haus. In der Bibel begegnet uns das bei Levi, der nach seiner Berufung sofort ein Fest für Jesus und seine Freunde gab. Gastfreundschaft ist

nicht nur eine menschliche Tugend, sondern eine geistliche Gabe. Als wir unsere Gemeindegründung begannen, baten wir den Herrn um die Fähigkeit zur Gastfreundschaft. Kurz darauf kamen Menschen mit den unterschiedlichsten Hintergründen zu uns. Einige brachten schwierige Geschichten mit, andere suchten schlicht Gemeinschaft. Wir mussten lernen, dass Gastfreundschaft kein organisierter Programmpunkt ist, sondern eine Haltung.

Der Herr macht aus unseren Wohnungen Orte der Begegnung. Wo gegessen, gebetet und geteilt wird, entsteht Gemeinde im Alltag. Gastfreundschaft wird zu einem Zeichen der Liebe Gottes in einer Gesellschaft, die oft von Isolation geprägt ist.

### Integration in die Zellgruppe – Der Herr verbindet

Jesus begann mit einer kleinen Gruppe. Er lebte mit seinen Jüngern, lehrte sie und sandte sie aus. Auch heute sind Kleingruppen der Ort, an dem Glaube wächst und Mission geschieht. Unsere Zellgruppen in Euskirchen bestehen aus Bibelgespräch, Gebet und Gemeinschaft. Dabei richten wir das Gebet bewusst nach außen: Wir beten für Nachbarn, Freunde und Arbeitskollegen. Immer wieder erleben wir, dass der Herr solche Gebete erhört. Menschen kommen zum Glauben, Beziehungen werden heil, Versöhnung

geschieht. Der Herr wirkt dort, wo Menschen gemeinsam auf ihn hören. Er schafft Vertrauen, öffnet Herzen und verbindet Menschen über Unterschiede hinweg. In der Zellgruppe geschieht Gemeinde im Kleinen – und daraus wächst die größere Gemeinschaft.

### Integration in die Gemeinde – Der Herr fügt zusammen

Wenn Menschen durch den Herrn ins Herz, ins Haus und in die Zellgruppe integriert sind, kommen sie nicht als Gäste in den Gottesdienst, sondern als Teil der Familie Gottes.

Gemeinde ist kein Verein, sondern ein geistliches Haus aus lebendigen Steinen. Der Herr fügt zusammen, was menschlich oft getrennt bleibt. In der großen Versammlung feiern wir, was der Herr zuvor im Verborgenen gewirkt hat. Hier werden Gaben entfaltet, Lobpreis und Wort Gottes verbinden sich, und die Einheit des Leibes Christi wird sichtbar.

Diese Integration geschieht nicht durch Mitgliedschaftsformulare, sondern durch das unsichtbare Band des Herrn. Er überwindet Grenzen von Herkunft, Status und Lebensstil. So entsteht Kirche, wie Jesus sie sich wünscht – lebendig, vielfältig, erfüllt von seiner Gegenwart.

### Fazit: Gemeindegründung in der Kraft des Herrn

Gemeindegründung ist kein menschliches Projekt, sondern Ausdruck göttlicher Gnade. Alles beginnt und geschieht durch den Herrn. Er öffnet das Herz, das Haus, die Gemeinschaft und schließlich die Gemeinde. Missionarische Gemeinde wächst nicht durch menschliche Kraft, sondern durch den Herrn selbst.

*„Es soll nicht durch Macht oder Kraft geschehen, sondern durch meinen Geist, spricht der Herr“ (Sacharja 4,6).*

#### Über den Autor:

David Kröker ist verheiratet und Vater von vier Kindern. Nach seinem Theologiestudium an der Freien Theologischen Hochschule Gießen war er Pastor in der EFG Haiger. Seit 2018 leitet er den Bereich Gemeindegründung und Evangelisation im ChristusForum Deutschland und gründet eine Gemeinde in Euskirchen. Er ist Vorsitzender der Deutschen Evangelistenkonferenz, Dozent für Evangelistik an der Biblisch-Theologischen Akademie Wiedenest und leitet M4 Germany, ein Trainingsprozess für Gemeindegründungsteams.

Stephen McQuoid  
**DIE GUTE  
 NACHRICHT GUT  
 WEITERGEBEN**



Pb., 240 S. | 13,5 x 20,5 cm | Best.-Nr. 271403  
 ISBN 978-3-86353-731-9 | € [D] 14,90

Die größte Herausforderung für christliche Gemeinden heute ist die Verbreitung des Evangeliums. Aber wie erreicht man heute Menschen mit der Guten Nachricht von Jesus Christus? Stephen McQuoid macht deutlich, dass vor allem zwei Dinge dafür wichtig sind: Wir müssen neu verstehen lernen, wie Menschen heute denken und empfinden, d. h. wir müssen den Kontext erkunden, in dem Menschen heute leben. Und dann müssen wir Wege zu den Menschen finden, d. h. wir müssen konkrete Möglichkeiten der Begegnung und Gemeinschaft entdecken.

Das Buch ist voll von praktischen Vorschlägen, wie wir heute das Beste aus unseren Möglichkeiten machen können und welche Strategien eine Ortsgemeinde für Evangelisation entwickeln kann. Dabei geht der Autor schwierigen Fragen nicht aus dem Weg und schlägt konkrete Hilfen fürs Gespräch vor.

Rico Tice  
**VON JESUS  
 REDEN ...**  
 ... so schön, so schwer



Tb., 160 S. | 11 x 18 cm | Best.-Nr. 271763  
 ISBN 978-3-86353-763-0 | € [D] 9,90

Mit anderen über Jesus reden? Bitte nicht! – So denken viele, wenn es um persönliche Evangelisation geht. Die Erfahrung hat uns gelehrt, dass man mit unangenehmen Reaktionen rechnen muss, wenn man mit anderen über Jesus spricht. Der christliche Glaube ist in unserer Gesellschaft einfach längst nicht mehr allgemein akzeptiert. Doch was wir dabei nicht bedenken, ist, dass gleichzeitig ein großer Hunger nach Jesus existiert und es keine größere Freude gibt, als mitzuerleben, wie Menschen ihn kennenlernen und sich von ihm verändern lassen.

Dieses Buch will helfen, realistisch einzuschätzen, womit wir rechnen müssen, wenn wir Jesus bekennen, möchte aber gleichzeitig ermutigen und anleiten, wie man das Evangelium umfassend und verständlich weitergeben kann.

Rosaria Butterfield  
**OFFENE TÜREN  
 ÖFFNEN HERZEN**

Radikal einfache Gastfreundschaft als Schlüssel für unsere nachchristliche Welt



Pb., 304 S. | 13,5 x 20,5 cm | Best.-Nr. 271752  
 ISBN 978-3-86353-752-4 | € [D] 17,90

Wie erreichte Gott eine überzeugte und radikale Nichtchristin? Nutzte er eine evangelistische Veranstaltung? Oder war es ein Buch, weil sie einen Dokortitel in Literaturwissenschaften besaß? Nein, Gott benutzte eine Einladung zum Abendessen in einem einfachen Haus, von einem bescheidenen Ehepaar ausgesprochen, das einfach nur das Evangelium authentisch auslebte. Auf dem Hintergrund ihrer eigenen Bekehrung lädt uns Rosaria Butterfield in ihr Haus ein, um uns zu zeigen, wie Gott dieselbe „radikal einfache Gastfreundschaft“ gebrauchen kann, um unseren verlorenen Freunden und Nachbarn das Evangelium zu bringen.

Sie eröffnet einen neuen Blick: Unsere Häuser gehören nicht uns allein, sondern sind Gottes Werkzeuge zum Bau seines Reiches. Einfach dadurch, dass wir solche, die anders denken und leben als wir, in unserem alltäglichen, manchmal chaotischen Leben willkommen heißen – und ihnen so zu sehen helfen, was wahrer christlicher Glaube ist.

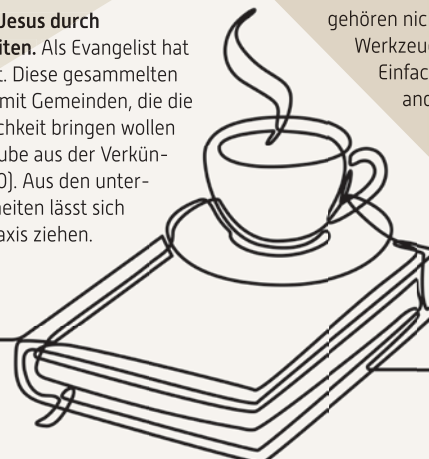
**Die Gute Nachricht von Jesus durch Veranstaltungen verbreiten.**

Als Evangelist hat Markus Wäsch viel erlebt. Diese gesammelten Erfahrungen teilt er nun mit Gemeinden, die die Botschaft an die Öffentlichkeit bringen wollen und wissen, dass der Glaube aus der Verkündigung kommt (Römer 10). Aus den unterschiedlichsten Begebenheiten lässt sich manche Lehre für die Praxis ziehen.

Markus Wäsch  
**TAGE FÜR DIE  
 EWIGKEIT**



Pb., 272 S. | 15 x 22,5 cm | Best.-Nr. 271826  
 ISBN 978-3-86353-826-2 | € [D] 14,90



## „Was, wenn JESUS die Antwort ist?“

Ort: Breitscheid

Zeit: 19.-28.09.2025

**A**n zehn Abenden wurden unter diesem Motto verschiedenste Fragestellungen angesprochen, die immer wieder auf Jesus Christus, den Sohn Gottes, hinwiesen.

Für Kinder gab es an sechs Nachmittagen mit Unterstützung von Katharina Heimann ein abwechslungsreiches Programm mit Detektiv-Anspielen, Geschichten von JESUS und einer spannenden Fortsetzungsgeschichte. Die Kinder hatten viel Freude beim Singen und gemeinsamen Spiel. Sonntags fand dann ein Familien-Gottesdienst statt und wir sind dankbar, dass einige Erwachsene kamen, die an den Abenden nicht gekommen sind.

Wir sind in Breitscheid eine kleine Gemeinde – und der HERR hat großartig bei allem geholfen und viel Unterstützung von Geschwistern aus umliegenden Dörfern und Gemeinden geschenkt. Besonders dankbar sind wir für den Einsatz mehrerer Chöre und Musikgruppen. Jeder Abend wurde mit dem gemeinsamen Lied beendet: „In Christus ist mein ganzer Halt“.

Die beste Botschaft der Welt wurde nochmal weitergegeben. IHM sei alle Ehre und wir beten, dass er nachhaltige Entscheidungen für ein Leben mit JESUS bewirkt.

## Eindrücke Zelteinsatz



## Glaubenserfahrungen teilen

Ort: Bonn - Brüser Berg

Zeit: 09.-13.09.2025

**W**ährend wir mit den Tassen in der Hand zusammensaßen, ergaben sich viele Gelegenheiten, über ganz alltägliche Themen zu sprechen, die schließlich in die Frage nach Hoffnung, Sinn und Glauben mündeten.

Manche Besucher stellten gezielte Fragen zum Glauben. Andere wollten einfach mal wieder mit jemandem reden. In beiden Fällen war es uns wichtig zuzuhören, Anteil zu nehmen und die Liebe Jesu in Worten und Taten weiterzugeben.

Es war unser Anliegen, die Menschen nicht nur in dieser einen Woche zu erreichen, sondern ihnen auch zu zeigen, dass wir als Gemeinde offen sind und gerne Besucher begrüßen.

Besonders wertvoll waren die persönlichen Zeugnisse, die im Laufe der Woche erzählt wurden. Einige von uns nutzten die Gelegenheit, ihre eigene Glaubensgeschichte zu teilen – sei es, wie sie selbst Jesus kennengelernt haben, wie Gott in schwierigen Situationen geholfen hat oder wie der Glaube im Alltag trägt. Viele Zuhörer reagierten interessiert und dankbar.

Das Kinderprogramm eröffnete uns neue Zugänge zu den Familien. Manchmal begann das Gespräch beim Bilder ausmalen oder Spielen

der Kinder und führte anschließend zu tieferen Begegnungen mit den Eltern.

Der Höhepunkt des Einsatzes war ein Gespräch mit zwei Frauen, die von Gott und durch die Gebete vorbereitet, ihr Leben nach einem tiefgründigen Gespräch über die Gewissheit nach dem Tod, Jesus anvertrauten.

Der Einsatz hat uns neu gezeigt, wie wertvoll es ist, mit Menschen vor Ort ins Gespräch zu kommen und ihnen von Jesus zu erzählen.

# Eindrücke Mobiler Treffpunkt



## Wirkungsvoll nach außen und innen

Ort: Öhringen

Zeit: 08.-11.09.2025

# Einblicke Kulturdialogbus

**M**it den Menschen, die zum Bus kamen, hatten wir wertvolle Gespräche. Die meisten waren jüngere und ältere Deutsche, Ukrainer und Muslime.

Für Kinder gab es neben Mal- und Spielmöglichkeiten, auch Ballons, die mit Helium gefüllt waren, und ein Glücksrad, bei dem es neben Obst und Süßigkeiten auch etwas zum Lesen und Anschauen über unseren Herrn Jesus zu gewinnen gab.

Viele Geschwister beteiligten sich während der drei Tage auf ganz unterschiedliche Art und Weise. Fleißige Hände sorgten für rechtzeitigen Auf- und Abbau, versorgten mit Essen und waren für unsere Gäste da.

Beim Essen konnten auch sehr gute und intensive Gespräche untereinander geführt werden, wofür wir sonst leider weniger Zeit haben.

Wir dürfen dankbar für die Zeit am Bus sein und möchten für die Menschen, denen wir begegnen und christliche Literatur mitgeben durften, weiter beten.

*Stefan Fischer /  
Jürgen Stadler*



## Nina weiß, dass sie mit Jesus ganze Sache machen muss ...

Ort: Konstanz

Zeit: 19.-20.09.2025

**N**ina, eine junge Frau aus der Landeskirche, besuchte den Bus und stellte viele Fragen. Beim gemeinsamen Austausch wurde ihr bewusst, dass sie mit Jesus ganze Sache machen muss, dass es viel kostet und sie Angst vor dem Schritt hat. Für ihre weitere Entscheidung nahm sie „Jesus unser Schicksal“ mit.

Emin (ein Moslem) mit seiner Frau Hanan erklärte, dass sich sein Vater mit 41 Jahren erhängt hat. Er habe immer gesagt, er glaube an etwas, an das Gericht und Gott, sei ein guter Mensch, aber auf der Suche nach Frieden für die Ewigkeit. Beide hörten nun von Jesus unserem Opferlamm, nahmen ein NT mit und möchten den Bibeltreff besuchen.



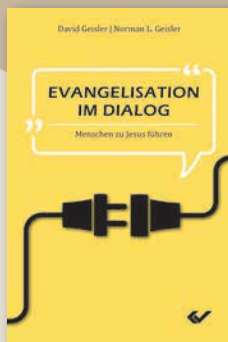
Thomas sucht nach der Wahrheit und Jesus. Er war bei den Zeugen Jehovas und ist dort ausgestiegen, nachdem er erkannt hat, dass es nicht die Wahrheit ist. Seit 15 Jahren ist er in keiner Kirche und möchte nun wieder eine Gemeinde besuchen.

Menschen willigen ein, dass wir ihre Lebenssituation dem Herrn als Gebetsanliegen vortragen dürfen. Dieser kleine Ausschnitt zeigt die wunderbaren Erfahrungen unseres Einsatzes. Wir danken unserem Herrn und allen Mitarbeitern. Nun werden wir wieder weiter in unserer Stadt mit dem Evangelium und dem monatlichen Büchertisch präsent sein.

Volker Kleindienst



David Geisler | Norman L. Geisler  
**EVANGELISATION IM DIALOG**  
 Menschen zu Jesus führen



Pb., 288 S. | 13,5 x 20,5 cm | Best.-Nr. 271403  
 ISBN 978-3-86353-403-5 | € (D) 12,90

Zeugnis zu geben beinhaltet normalerweise, die Wahrheit darzulegen und jemanden dahin zu führen, sie zu verstehen und zu akzeptieren. Aber das Bewusstsein der christlichen Grundlagen hat sich verändert und ebenso die Bedürfnisse der dem Glauben noch Fernstehenden. Mit einer Leidenschaft für Menschen lassen uns die Autoren David

und Norman Geisler an einem ansprechenden, dialogorientierten Ansatz zur Evangelisation teilhaben und erläutern ihn unter Gesichtspunkten wie z. B:

- Warum Evangelisation mit einer beziehungsorientierten Vor-Evangelisation beginnen muss
- Wie man Fragen stellt, aufmerksam zuhört und versteht, was jemand glaubt
- Möglichkeiten, reale Hindernisse für den Glauben zu finden, um eine Brücke zur Wahrheit zu bauen
- Wie man mit verschiedenen Persönlichkeitstypen in einen Dialog treten kann

Norman L. Geisler | Patrick Zukeran  
**Wie kann ich meinen Glauben verteidigen?**  
 Von Jesus Apologetik lernen



Gb., 752 S. | 16 x 23 cm | Best.-Nr. 271402  
 ISBN 978-3-86353-402-8 | € (D) 39,90

Jesus war der ultimative Verteidiger der Wahrheit und des Glaubens. Lernen Sie direkt von ihm, wie Sie Ihre Überzeugungen wirksam verteidigen können. Es gibt viele Bücher zum Thema Apologetik, aber wie hat Jesus selbst den Glauben verteidigt? Dieses Buch zeigt, wie unser Erlöser Menschen überzeugte.

Zaghafte Christen – oder streitlustige Skeptiker – können in den Gleichnissen, Predigten und Prophezeiungen Jesu entscheidende Argumente für seine Göttlichkeit finden. Die Autoren bieten überzeugende Hilfen, wie Christus Neugierige in die Entscheidung stellte. Durch einen neuen Blick auf die Botschaft und die Wunder der Bibel wird Christi fürsorgliche Herangehensweise im Umgang mit Zweiflern neu lebendig. Ein Buch, das vielen helfen wird, überzeugend von Jesus zu reden.

## Das WORT vom KREUZ – Torheit oder ERRETTUNG!?

Ort: Bad Wurzach

Zeit: 26.-28.09.2025

Eine junge Frau kam gezielt und zum wiederholten Mal zum Bus. Schwer bepackt, mit einem Rucksack voller Nöte und erheblichen psychischen Belastungen, ging sie nach einem guten und langen Gespräch, sowie einer Einladung zum Bibellesen wieder davon. Sie braucht dringend GEBET! Es gab noch mehr gute Begegnungen mit wertvollen Gesprächen.

Zum Beispiel machte eine ganze Busladung voller Jakobsbrüder, eine „Wallfahrt“ im schönen Bad Wurzach. Etliche dieser Menschen führte Gott zum Bus. Es wurde gelacht, aber auch ernsthaft diskutiert. Zudem durften wir gute Bücher und von Geschwistern liebevoll gebastelte Geschenke überreichen. Die Leute waren sehr dankbar dafür. Es kamen auch Kinder

und Erwachsene mit muslimischem Hintergrund, sie hatten gute Fragen und waren aufgeschlossen.

Im Wesentlichen konnte man in den meisten Gesprächen eine deutliche Hilflosigkeit und Verzweiflung erkennen, ebenso die Angst vor dem Tod.

Schön, dass viele gute Bücher und Kalender mitgenommen wurden.

Abgerundet wurde unser Buseinsatz mit einer dreiteiligen Vortragsreihe im Kurhaus.

Wir sind einfach dankbar, dass wir wieder, DIESE EINE, lebendige HOFFNUNG in JESUS CHRISTUS an viele Menschen weitergeben durften. Nun heißt es beten, beten, beten....!



## Spiel, Spaß und Botschaft

Ort: Birkenfeld

Zeit: 27.-31.10.2025

# Bericht Winterspielraum

**W**ie kann man ca. 230 unterschiedliche Kinder innerhalb von fünf Tagen zu Besuch im Gemeindehaus haben? Unsere Erfahrung lautet: Man bietet einen Indoor-Spielplatz an!

Dazu haben wir den Winterspielraum der Barmer Zeltmission ausgeliehen. Es war schön zu sehen, dass so viele sich haben einladen lassen und einige Eltern das Parallelangebot des Eltern-Cafés genutzt haben, das im Foyer stattfand. So konnten sich die Eltern bei Kaffee und Kuchen unterhalten, während ihre Kinder spielten. Dabei konnte man nicht nur im Indoor-Spielplatz im Gemeindesaal Spaß haben, sondern auch die einzelnen Gruppenräume waren mit Spielangeboten ausgestattet. So gab es z. B. auch einen Action-Raum für Fußball- und Hockeybegeisterte und einen Raum in dem es Mal-, Knet- und Bastelangebote für die Kinder gab. In kurzen Spielpausen konnten wir mit den Kindern Lieder singen und Gottes Wort verkündigen. Unter dem Motto „Farben“ haben wir uns vier neutestamentliche Geschichten angeschaut sowie am letzten Tag mit Hilfe des „wortlosen Buches“, die gute Botschaft der Retterliebe unseres Herrn den Kindern weitergeben können. Auch wenn es bei den Andachten manchmal

herausfordernd war, die Kinder still und aufmerksam zu halten, wissen wir, dass Gottes Wort nie leer zu ihm zurückkehrt– es tut das, wozu ER es ausgesandt hat (Jesaja 55,11). Was für eine mutmachende Verheißung!

Nachdem der letzte Indoor-Spielplatztag beendet war, boten wir im Anschluss ein „Lichterfest“ für Kinder an. Rund um das Thema Licht gab es eine biblische Geschichte und Stationsspiele. Das war ein schöner Abschluss!

Wir schauen auf fünf intensive Tage zurück, die wir nicht missen möchten. Sie waren von Bewahrung, Freude, vielen alten und neuen Gesichtern und Begegnungen geprägt. Wir sind froh, den Indoor-Spielplatz angeboten zu haben und sehr dankbar für die Menschen, die Gott vorbeigeschickt hat. Ihm sei aller Dank und alle Ehre für diese Zeit!



# Idee für einen Osterkrimi-Pfad

**K**reuzwege sind eine alte, kirchliche Tradition. Es gibt sie fest installiert an vielen verschiedenen Orten. Auf einem Weg sind Tafeln aufgestellt, die an die einzelnen Stationen des Leidenswegs unseres Herrn Jesus erinnern.

Manche Kirchen und Gemeinden haben diesen Gedanken aufgegriffen und bauen in den Wochen vor Karfreitag Ostergärten oder Osterwege auf. Hier werden die einzelnen Stationen durch Aktionen ergänzt, um das historische Geschehen erlebbar zu machen.

## Besinnlichkeit statt Party

In einer Zeit, in der die Bedeutung der christlichen Feste immer mehr in Vergessenheit gerät, Weihnachten zu einem Familienfest und Ostern zu einem Frühlingsfest mit bunten Eiern und Hasen geworden sind, ist das eine sehr gute Möglichkeit, um das Evangelium zu verkündigen. Es lädt nicht nur die Kinder der eigenen Gemeinde ein, sich mit der Kreuzigung und Auferstehung zu beschäftigen. Auch mancher Spaziergänger bleibt vielleicht einfach stehen, um sich die Stationen durchzulesen und kommt so ins Nachdenken.

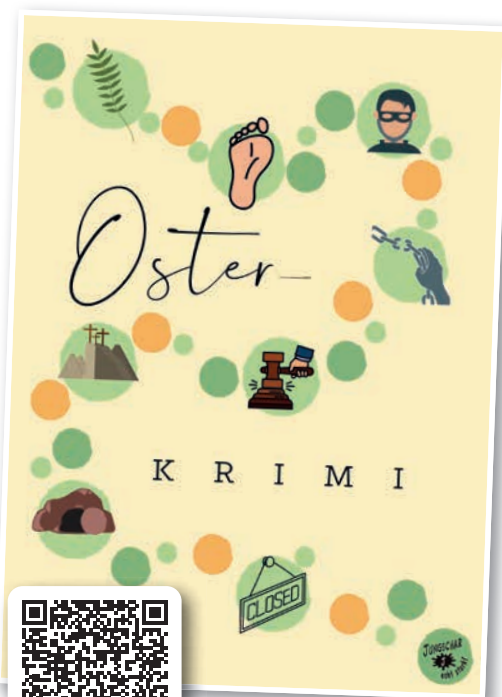
## Krimi mit Rätseln und Aktionen

Vor ein paar Jahren, zur Coronazeit, hat der Arbeitskreis Jungschar eine große Ostertour – den Osterkrimi – entwickelt und ausgearbeitet. Kinder und Erwachsene schlüpfen dabei in die Rolle von Detektiven und sind Jesus auf der Spur, der verschwunden ist. Vorbereitete Karten führen von einer Station zur nächsten. Dort gibt es jeweils eine kurze Beschreibung, was damals geschehen war, den entsprechenden Bibeltext und eine Aktion. Ergänzt wird das Ganze durch Rätsel.

## Vorbereitung

Dieser Osterkrimi lässt sich ohne großen Aufwand auf Rundwegen installieren. Dazu müssen folgende Dinge vorbereitet werden:

- Alles Schriftliche ausdrucken und laminieren.
- Hinweiskarten für den Weg vorbereiten (letzte Seite im Dokument „Der Osterkrimi“ dafür einfach mehrfach ausdrucken



Das Dokument „Der Osterkrimi“ findest du hier zum Download:

<https://www.jungschar-echt-stark.de/wp-content/uploads/2021/03/Der-Oster-Krimi-2021-1.pdf>



und mit einer Wegbeschreibung ergänzen, z. B.: an einer Kreuzung „Hier rechts abbiegen“).

- Aufgabe 1: Kreide an der Station deponieren und auf der Stationskarte ergänzen, wo sie zu finden ist.
- Aufgabe 2: Plant die Route so, dass an der zweiten Station (Seite 7 im Dokument „Der Osterkrimi“) Wasser vorhanden ist.
- Aufgabe 4: Hier könnt ihr optional ein Seil oder Ähnliches verstecken.
- Aufgabe 6: Hier sollten Steine zu finden sein.
- Aufgabe 7: Verstecke einen Ostergarten! Ideen dazu findet ihr in diesem Dokument auf Seite 8:



<https://www.jungschar-echt-stark.de/wp-content/uploads/2021/03/Osteraktion-2021.pdf>

**Noch ein wichtiger Hinweis:** Kontrolliert immer mal wieder, ob die Aufgabenblätter noch an Ort und Stelle sind. Manche nehmen leider Stationen ab, sodass die Ostertour nicht mehr gespielt werden kann.



Das Material findet ihr zum kostenlosen Downloaden hier:

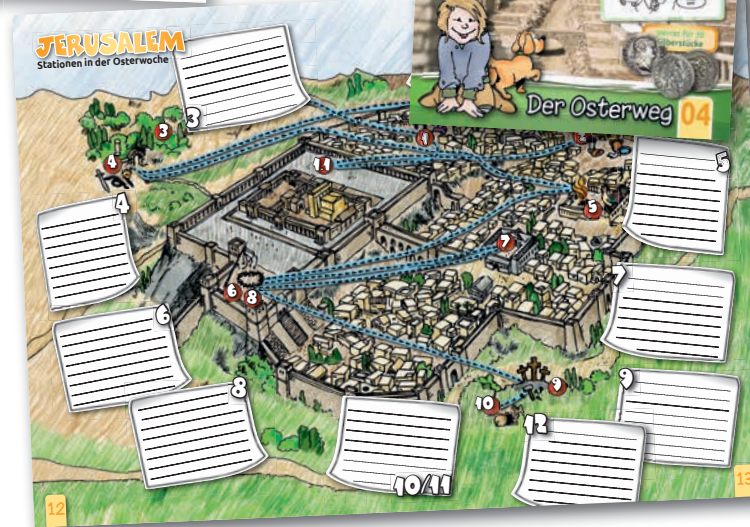
<https://www.jungschar-echt-stark.de/material/downloadbereich/#1585814344478-fba308c8-67da>

## Weitere Ideen

Im letzten Jahr haben wir die April-Ausgabe des **Kinder-Entdeckerhefts** als Osterweg aufgebaut. Hier findest du weitere Ideen für Stationen und Aktionen. Das Heft möchte außerdem Familien ermutigen, sich mit dem Leiden, Sterben und Auferstehen unseres Herrn Jesus auseinanderzusetzen. Das Heft kann man sich hier kostenlos herunterladen:



[https://www.kinder-entdeckerheft.de/s07\\_download.html](https://www.kinder-entdeckerheft.de/s07_download.html)



**Wir wünschen viel Freude beim Vorbereiten und eine gesegnete Osterzeit!**

# Weihnachts- wunder - ein Rückblick



*„Siehe, der Sämann ging aus, um zu säen. Und es geschah, als er säte ...“*

**H**ätten wir dieses Gleichnis erzählt, hätten wir vermutlich mit einer Erfolgsgeschichte begonnen. Jesus jedoch wählt einen anderen Ansatz: Er macht deutlich, dass der Same auf unterschiedliche Böden fällt – und dass in drei von vier Fällen kein Erfolg eintritt. Dennoch wird gesät. Dieses Vertrauen in die Kraft der guten Saat bildet das Fundament unseres Weihnachtswunder-Projekts.

Seit nunmehr fünf Jahren bringen wir mit dem Weihnachtswunder-Adventskalender eine Einladung zum Glauben „unter die Leute“. Jährlich werden rund 30.000 Kalender gedruckt und verteilt. Ergänzt wird die Aktion durch Weihnachtsgrußkarten, Flyer und Streichhölzer, die in vielen persönlichen Begegnungen weitergegeben werden.

Digital erreicht das Weihnachtswunder zahlreiche Menschen: In unserem WhatsApp-Kanal verfolgten in diesem Jahr täglich knapp 850 Follower die Beiträge. Darüber hinaus nutzten über 850 Glaubensgeschwister die WhatsApp-Community, um die Impulse über ihren privaten Status weiterzugeben. Auch die Webseite verzeichnete eine große Resonanz: Nach einem anfänglichen Peak von über 10.000 Besuchern am 1. Dezember besuchten bis zum 24. Dezember täglich mehr als 3.000 Menschen die Seite.

Besonders dankbar sind wir für die vielen ermutigenden Rückmeldungen. Geschwister berichten, wie sie die Aktion nutzen, um Menschen in ihrem Umfeld anzusprechen – ebenso melden sich Menschen, die (noch) keine lebendige Beziehung zu Jesus haben und dennoch berührt wurden.

Ein weiterer Grund zur Dankbarkeit sind über 200 „Leben ist mehr“-Kalender, die über unsere Webseite bestellt wurden. **Lasst uns gemeinsam dafür beten, dass der ausgestreute Same auf fruchtbaren Boden fällt und reiche Frucht bringt – Frucht für die Ewigkeit.**

## Hier einige Rückmeldungen:

*„Vielen Dank für die dichten Impulse durch die Adventzeit. Ich habe sie vielfach geteilt und gute Rückmeldungen bekommen.“*

*„Vielen lieben Dank für den genialen Adventskalender! Habe ihn im Status und jeden Tag schauen ihn 107 Menschen an (darunter so viele die Jesus nicht kennen!) Danke für alle Mühe!“*

*„Klasse Aktion - das Weihnachtswunder. Es erreicht viele Menschen. Danke“*

## Vorstellung Vereinsmitglieder



**K**arl-Ernst Höfflin ist seit 2000 mit Debora verheiratet. Sie haben zwei Kinder und sind seit Anfang September dankbare und glückliche Großeltern. Sie wohnen in Oberkollbach und gehören

zur Freien Christengemeinde Schömberg. Seit 01.09.2002 arbeitet er als Evangelist bei der Barmer Zeltmission. Kennengelernt hat er das Missionswerk bei einem Bibelschulpraktikum 1999.

**D**avid Loh gehört zur Christlichen Gemeinde an seinem Wohnort Dorsten-Wulfen. Er ist seit 2010 mit Marie verheiratet. Sie haben drei Töchter.

Schon in seiner Kindheit hat Volker Braas einige Mobitreff-Einsätze in Davids Gemeinde gemacht. Später half er

selbst bei Life-is-more-Einsätzen (Usedom-Freizeiten) mit und hat seitdem immer wieder verschiedene Berührungspunkte zur Barmer Zeltmission.



**J**onas Weßler, verheiratet mit Anna, wohnt in Dierdorf-Wienau und gehört zur EFG Wienau – Brüdergemeinde. Seine Verbindung zur Barmer Zeltmission:

- Seit ich klein war, gab es immer wiederkehrende Evangelisationen bei uns vor Ort mit einem Zelt der

- Barmer Zeltmission. Hier konnte man mitarbeiten und helfen.
- Die Freundschaft zu Samuel Rudisile, die durch den gemeinsamen Umbau vom Life-is-more-Bus gewachsen ist.
- Die Vermittlung und Zusammenarbeit zwischen der Barmer Zeltmission und Hoffnungswerk. Dadurch konnte der Kulturdialogbus den ganzen Winter nach der Flut im Ahrtal sein.
- Das Anliegen für Evangelisation

# Nachruf Walter Greb

**N**ach einem sehr langen und erfüllten Leben ist **Walter Greb** im Alter von 102 Jahren am 27.10.2025 in die ewige Herrlichkeit heimgegangen. Er war damit der älteste noch lebende ehemalige Mitarbeiter der Barmer Zeltmission. Hier ein paar Stationen seines Lebens:

Seine Lehre machte er bei der Deutschen Bundesbahn als Dreher, später wurde er dort Lehrlingsausbilder. Mit 19 Jahren wurde er Soldat. In dieser Zeit hat er sich zu Jesus Christus bekehrt. 1946 heiratete er seine Frau Magdalene. Sie hatten drei Töchter und einen Sohn.



Ab 1963 machte er in Köln mit seiner Frau ehrenamtlich Sintiarbeit, Kinder- und Frauenstunden. Ab 1968 begann der vollzeitige Dienst in der Zigeunermission (Mission für Süd-Ost-Europa). Später wurde er bei der Barmer Zeltmission angestellt. Neben der Sintiarbeit übernahm er evangelistische Dienste in Zelten und Gemeinden innerhalb Deutschlands und Österreichs. Diese Arbeit machte er ungefähr bis zu seinem achtzigsten Lebensjahr.

Seine Frau Magdalene war ihm bereits 2015 in den Himmel vorausgegangen. Walter zog um in das Haus Upladin, ein Haus für betreutes Wohnen, wo er solange er es konnte bei Gottesdiensten und dem Morgenlob mitarbeitete.

Er war Vielen ein Vorbild in der Treue und Nachfolge und war auch mit über 100 Jahren noch bei den Buscafé-Einsätzen in der Opladener Fußgängerzone mit dabei und besuchte noch in diesem Jahr treu die Versammlungsstunden der Ortsgemeinde.

Danke, Herr, für solche Glaubensmänner.

*Der Vorstand*



# Unser neuer Mitarbeiter

## Andreas Hillger

**A**ndreas ist 1984 geboren, seit 2005 mit Bianca verheiratet und Vater von drei Kindern.

Er ist gelernter Systemelektroniker, war einige Jahre bei der Bundeswehr und wäre beinahe Lehrer geworden.

Nach zwölf Jahren bei einem der größten IT-Dienstleister in Norddeutschland ist er seit 01.01.2026 im Norden mit einer 30%-Stelle als Gebietsmissionar und Gemeindeglieder im Raum Preetz in das Team Barmer Zeltmission eingestiegen.

Sein Herz schlägt für Jüngerschaftsarbeit und Kleingruppen: dass Men-

schen zum Glauben kommen und in der Nachfolge wachsen.

50 % seiner Arbeitszeit ist Andreas in seiner Heimatgemeinde, dem Christusforum Kiel, für die Bereiche Evangelisation, Leiterschaft und Jüngerschaft tätig.

Eine volle Stelle im Norden konnte ganz harmonisch entstehen, da das SOLA Rendsburg die noch fehlenden Stunden für die Weiterentwicklung sowie für die gestiegenen administrativen Aufgaben bei der Planung und Durchführung nutzt.



Wir freuen uns sehr, dass Gott diese Türen geöffnet hat und wünschen ihm für seinen Dienst von Herzen Gottes Segen.

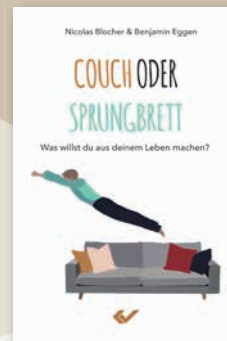


Hermann Fürstenberger (Hg.)  
**RAUS AUS DEM SESSEL!**  
Rein in die Welt!

Tb., 144 S. | 11 x 18 cm | Best.-Nr. 271360  
ISBN 978-3-86353-360-1 | € [D] 1,00

Liebe in Aktion – so zeigt sich Gottes Wesen vom ersten bis zum letzten Blatt der Bibel. Vielleicht haben Sie schon so manche mitreißende Predigt zu den Themen Diakonie und Evangelisation gehört, wussten jedoch nicht, wie Sie das Gehörte auch in Ihrem Alltag umsetzen können. Doch wenn wir in

praktischer Nächstenliebe aktiv werden, wird Gottes Wesen sichtbar und Menschen werden mit dem Evangelium erreicht. Hermann Fürstenberger stellt in diesem Buch verschiedene Beispiele für diakonische Projekte vor, die persönlich oder als Gemeinde in Angriff genommen werden können. Lassen Sie sich neu von diesen Beispielen inspirieren.



Nicolas Blocher | Benjamin Eggen  
**Couch oder Sprungbrett**  
Was willst du aus deinem Leben machen?

Pb., 176 S. | 13,5 x 20,5 cm | Best.-Nr. 271800  
ISBN 978-3-86353-800-2 | € [D] 14,90

## BÜCHERTIPP

### Lesen

Wie willst du auf deine 20er zurückblicken, wenn du 30 bist? Wirst du sagen können, dass du in diesen Jahren Challenges angenommen, echte Erfahrungen mit Gott gemacht und in sein Reich investiert hast? Oder dich ärgern, weil die meisten Abende mit Netflix & Co. draufgegangen sind?

Ben und Nicolas fordern dich heraus, deine besten Jahre in wahrer Jüngerschaft zu leben. Deine Komfortzone zu verlassen und Risiken einzugehen. Wenn du dich nach einem Leben über dem Durchschnitt sehnst, dann bist du hier richtig. Wenn du es liebst, gepusht zu werden, dann lies dieses Buch. „Fragst du dich, was der Wille Gottes für dein Leben ist? Das ist viel einfacher, als du denkst: Gott will, dass du dich Challenges stellst, die sich lohnen.“

# 2026 ZELTMISSIONSTAG

GEMEINSAMER GOTTESDIENST 10:30 UHR  
& FEIERLICHE AUSSENDUNG 15:30 UHR

 Programm für  
**KIDS**

SONNTAG  
**19. April**

56479 Rehe

GOTTESDIENST 10:30 UHR  
AUSSENDUNG 15:30 UHR

**E R**  
**B A U †**

Gottesdienst  
Kinderprogramm  
**Workshops**  
Freunde treffen  
gemeinsames Gebet  
Kaffee an den Bussen  
Austausch

EIN EINSTIEG INS PROGRAMM IST JEDERZEIT MÖGLICH!

  
barmer  
ZELTMISSION

## ZELT



Thomas Diehl



Hartmut Jaeger



Christian Kutsch



Markus Wäsch



Samuel Rudisile



Marko Seifarth

Telefon: 02777 1698  
E-Mail: diehl@heukelbach.org  
Träger: Missionswerk Heukelbach

h.jaeger@cv-dillenburg.de  
Christliche Verlagsgesellschaft mbH

05149 9891-13  
christian.kutsch@bruderhand.de  
Missionswerk Bruderhand e.V.

02771 8493230  
kontakt@markus-waesch.de  
Kasse Werk des Herrn

0171 7772231  
s.rudisile@barmerzeltmission.de  
Barmer Zeltmission

09221 6078441  
m.seifarth@barmerzeltmission.de  
Barmer Zeltmission

## MOBILER TREFFPUNKT / KULTURDIALOGBUS



Walter Feldbusch



Joschi Frühstück



Hermann Fürstenberger



Karl-Ernst Höfflin



Oliver Schönberg



Christoph Wittenburg

Telefon: 06407 8551  
E-Mail: w.feldbusch.rued@gmx.de  
Träger: Ehrenamtlich

07224 5963  
j.fruehstueck@barmerzeltmission.de  
Barmer Zeltmission

07907 8252,  
h.fuerstenberger@barmerzeltmission.de  
Barmer Zeltmission

07051 925874  
ke.hoefflin@barmerzeltmission.de  
Barmer Zeltmission

0151 12503175  
o.schoenberg@barmerzeltmission.de  
Barmer Zeltmission

02203 39282  
c.wittenburg@barmerzeltmission.de  
Ehrenamtlich

## LIFE-IS-MORE-BUS



Carina Marsch



Samuel Schießl



Torsten Wittenburg



Katharina Heimann



Ulrike von der Haar

Telefon: 0151 24109580  
E-Mail: c.marsch@life-is-more.de  
Träger: Barmer Zeltmission

0170 7854246  
s.schiesl@life-is-more.de  
Ehrenamtlich

02667 961436  
t.wittenburg@life-is-more.de  
Barmer Zeltmission

02771 830242 (dienstl.)  
k.heimann@zeit-fuer-kids.de  
Kasse Werk des Herrn

02405 6078242  
u.vonderhaar@zeit-fuer-kids.de  
Kasse Werk des Herrn

## GEBIETSMISSION / LEUCHTTURM-Projekt



Markus Bartsch

RENSBURG



Daniel Dreßler

WISMAR



Thorsten Lüppen

MEERBUSCH



Andreas Hillger

KIEL



Hans-Gerd Becker



Lena Bockmühl

Telefon: 04330 999778  
E-Mail: m.bartsch@barmerzeltmission.de  
Träger: Barmer Zeltmission

03841 2227533  
d.dressler@barmerzeltmission.de  
Barmer Zeltmission

th.lueppen@barmerzeltmission.de  
Barmer Zeltmission

0176 21545880  
a.hillger@barmer-zeltmission.de  
Teilzeit Barmer Zeltmission

04343 619626  
becker@strami.de  
Teilzeit Barmer Zeltmission

04344 8129784  
l.bockmuehl@barmerzeltmission.de  
Teilzeit Barmer Zeltmission

Die orange gekennzeichneten Mitarbeiter sind bei der Barmer Zeltmission angestellt, die anderen Mitarbeiter sind bei anderen Werken (z. B. Stiftung der Brüdergemeinden, Missionswerk Heukelbach) angestellt.

## SCHLUSSPUNKT

*Mission ist nicht  
die Aufgabe einer  
Gemeinde, sondern  
ihr Wesen.* Arno Backhaus

